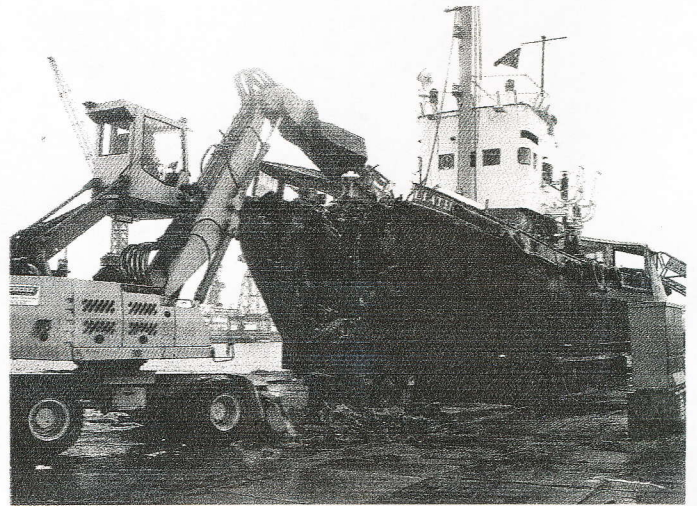


oben links und rechts: Die Goliath vor und nach der verheerenden Bodeninspektion.
Fotos: Andreas Westphalen



Industriekultur Jg. 12, Heft 2/2011

erhöht und mit Leitsystemen für sehbehinderte Fahrgäste ausgestattet. Außerdem würden alle Schwellen und Schotter zwischen den Stationen Berliner Tor und Mundsburg ausgetauscht. ■ S.B.

Flutschutz für die 50er Schuppen ■ Die Stiftung Hamburg Maritim plant nach eigenen Angaben eine neue Hochwasserschutzlinie für das Hansahöft, die nördliche Spitze des historischen Kaischuppen-Ensembles 50–52 im Hamburger Freihafen. Bei dem Bau sollen die vorhandene Hochwasserschutzwand verbessert und die bisher außerhalb liegenden Kopfgebäude 51B und 52A sowie ein Beamtenwohnhaus einbezogen werden. Bei schweren Sturmfluten laufen Erdgeschosse und Keller dieser Bauten regelmäßig voll Wasser. Das Projekt aber dürfte nach Abzug der öffentlichen Fördergelder etwa zwei Millionen Euro kosten. Bisher ist unklar, woher dieses Geld kommen soll. Für die Entwicklung des von 1912 stammenden Ensembles aber ist das Projekt nach Angaben der Stiftung unabdingbar. Die einst für den Stückgutumschlag im Hamburger Hafen sehr typische Schuppenanlage ist das letzte derartige Ensemble aus der Vorkriegszeit. Heute sind hier unter anderem die Stiftung Hamburg Maritim sowie das Hafenumuseum mit ihren Schiffen, Fahrzeugen und Großgeräten ansässig. ■ S.B.

Ausstellung Zwangsarbeit erweitert ■ Die Willi-Bredel-Gesellschaft Geschichtswerkstatt e.V. hat nach eigenen Angaben am 3. April 2011 in ihrem Informationszentrum am Wilhelm-Raabe-Weg 23 die erweiterte Dauerausstellung um den Abschnitt „Leidensweg und Behauptung: Matla Rozenberg“ eröffnet. Die heute in Paris unter dem Namen Teresa Stiland lebende Zwangsarbeiterin Matla Rozenberg, eine aus dem polnischen Tschenstochau stammende Jüdin, musste unter anderem 1944/45 für die Firma Kowahl & Bruns arbeiten. Sie war mit anderen Insassen des Konzentrationslagers Sasel in Baracken der Außenstelle am Wilhelm-Raabe-Weg untergebracht. Zwei dieser Baracken werden von der Bredel-Gesellschaft am Flughafen Fuhlsbüttel in Hamburg erhalten. Die Gartenbaufirma Kowahl & Bruns war mit der Tarnung von Flughäfen beschäftigt. Das Informationszentrum zu den Arbeits- und Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter ist von April bis November jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr geöffnet. ■ S.B.

Goliath verschrottet ■ Der Bergungsmotorschlepper Goliath wird verschrottet, gibt der Museumshafen Oevelgönne e.V. in einer Pressemitteilung bekannt. Das Schiff von 1941 war seit 1995 fahrendes Traditionsschiff der Dampfer Compagnie Bremerhaven, der auch der Dampfisbrecher Wal gehört. Seither war das Schiff jedes Jahr auf der Weser unterwegs, hauptsächlich als Zubringerschiff zum Leuchtturm Roter Sand, aber auch Stammgast beim Hamburger Hafengeburtstag und Flensburger „Dampf Rundum“. Ein gut gepflegtes,

handliches Motorschiff, das zuverlässig und wirtschaftlich ein fester Bestandteil der deutschen Museumsschiffsflotte war. Kein Gedanke, dass sich daran etwas ändern würde. Auch für dieses Jahr standen Hafengeburtstag und „Dampf Rundum“ auf dem Törnplan.

Was ist passiert? Nach einem Wassereintrich im Maschinenraum wurde das Schiff vor wenigen Monaten an Land gesetzt zwecks einer Bodeninspektion. Vernichtendes Urteil: Der gesamte Boden muss erneuert werden. Kosten rund eine halbe Million Euro. Der Verein scheint konsequent entschieden zu haben. Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende. Die Bilder sprechen für sich. Das hätte vor wenigen Monaten noch kein Mensch gedacht. Ein Schock für die Szene!

Diese Fotos sind ein Mahnmal. Es zeigt deutlich, dass nicht alles erhalten werden kann. Ganz im Gegenteil: Selbst ein augenscheinlich gesundes Objekt kann ganz schnell von der Bildfläche verschwinden. In den letzten drei Jahrzehnten wurde in Norddeutschland eine beachtliche Dampferflotte aufgebaut, vielleicht schon zu beachtlich. Nach dem Hoch beginnt jetzt offensichtlich die Selektion. ■ Andreas Westphalen/ZeB

Niedersachsen

Wisshafen

Kümo „Iris-Jörg“ wieder in Fahrt ■ Die Freunde des Kehdinger Küstenschiffahrts-Museums wollen das museumseigene Küstenmotorschiff (Kümo) „Iris-Jörg“ nach eigenen Angaben Pfingsten 2012 wieder in Fahrt bringen. Dann würde die zehn Jahre dauernde Restaurierung abgeschlossen und das in Wisshafen an der Elbe ansässige Schiff könne endlich als Botschafterin von Kehdingen und dem in Wisshafen ansässigen Museum fungieren, hieß es.

Für den Endspurt der Arbeiten bittet der Verein (Unterm Deich 7, 21737 Wisshafen, www.kuestenschiffahrtsmuseum.de) verstärkt um Spenden.

Die seegängige „Iris-Jörg“ konnte mit ihrer niedrigen Bauweise und klappbaren Masten bis weit in das Binnenland verkehren. Mit derartigen „Rhein-See-Motorschiffen“ wurde zum Beispiel Grubenholz aus Skandinavien direkt bis zu den Bergwerken in das Ruhrgebiet verschifft. Die gut 45 Meter lange „Iris-Jörg“ gehörte zu den ersten dieses Typs. Sie war 1956 für die Reederei Süptitz & Co. in Hamburg auf der Werft Nobiskrug in Rendsburg als „Eilenburg“ gebaut worden. Bis 2002 war sie in der Frachtfahrt in Betrieb. Trotz des Alters blieb das Kümo weitgehend im Originalzustand erhalten. Das 1994 in einem alten Speicher eröffnete Küstenschiffahrts-Museum befindet sich direkt am Hafen von Wisshafen. ■ S.B.